

Nr. Der Pfeifer

Ein 'Pfeifer' bringt seine Geliebte (nach einer Liebesnacht) um (,weil sie andere liebt).

DVA Signatur:

EB 48f

Titel:

wie oben

Anfänge:

Es war einmal ein (ein junger) Pfeifer  
Der (Er) pfeift die ganze Nacht

Ich hör(te) (Hört ich) ein Vögelein (Pfeifelein) pfeifen  
Das (Es) pfeif(e)t die ganze Nacht

Es wollt e Vögerl pfeifen  
Es pfiff die ganze Nacht

Es war amal a (Dudl)pfeifer  
Der pfiffet fruah und spat

Inhalt:

[sich]

- 1 Der Sänger[schleicht um das Haus seiner Geliebten und versucht zu erfahren, ob sie schon schläft.
- 2 Er bittet um Einlaß.  
Fassung A:  
Sie läßt ihn herein und sie sitzen (schlafen) einige Stunden zusammen. (Ein Vöglein singt / Der Tag bricht an, und der Knabe muß aufstehen).  
Fassung B:  
Sie sagt, es sei schon einer (oder zwei oder drei) drin, und geht ans Fenster.
- 3 Er zieht sein Messer und sticht es seiner Liebsten ins Herz, daß das Blut (gegen ihn) spritzt.
- (4) Fassung A:  
Das Mädchen dreht sich um und fragt ihn, was sie ihm leids getan hätte. (Er sagt, wie bitter der Tod sei.)
- 5 Er reist fort in ein fremdes Land.
- 6 Er zieht den Ring von seinem Finger und wirft ihn in (rotes) Wasser. Der Ring soll bis auf den Grund sinken. Niemand werde ihn wieder lachen sehen.
- (7) [Moral:] So geht es einem Mädchen, das zwei (oder drei) Burschen liebt.
- (8) [Verfasserformel:] Wer hat dieses Lied gemacht? Ein (lustiger / junger) Pfeifer (Bräutigam, usw.), der seine Geliebte (Braut) umgebracht habe.

Belegübersicht:

7 Kärnten  
 Erster Beleg um 1820; ca. 19 (\*7) Belege; Fassung A:  
 88%. Landschaften: Bayern, Oberfranken, Salzburg,  
 Steiermark, 7 Wien, Krennitz, Böhmen, Pfalz, Schleswig-  
 Holstein.

Kommentar:

Die zwei Fassungen geben ein klassisches Beispiel vom Problem des 'unmotivierten Mordes.' Die letzte Strophe vom Beispiel hier fällt meistens in den Belegen der Fassung A weg, wodurch das Motiv der Eifersucht fehlt, was dann der Spekulation Tür und Tor öffnet. Und in Fassung B ist es auch nicht gesagt, daß das Mädchen wirklich andere bei sich hatte. Schwangerschaft, normalerweise der nächstliegende Erklärung eines unmotivierten Mordes, spielt hier eine relativ unwesentliche Rolle. Vgl. das Stichwort 'ermordetes Mädchen' für andere ähnliche Erzähllieder mit dieser Problematik.

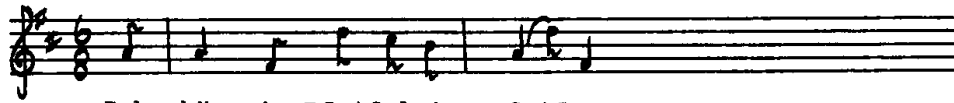
Veröffentlichungen:

Anderluh II/1, S. 210, Nr. 52g.  
 Blümml-Schottky, S. 12, 73, Nr. 16.  
 Heeger-Wüst I, S. 24-25, Nr. 9.  
 Hruschka-Toischer, S. 130, Nr. 41.  
 \*Mautner, Salzkammergut, S. 69-70.  
 Meier, Vldr. I, S. 144-45, Nr. 20E.  
 Schlossar, S. 346, Nr. 313.  
 Urban, As da Heimat, S. 53-54, Nr. 51.  
 Wolf, Egerland, S. 45-46, Nr. 30.

**Themen:**

TU: 110.2; (115); (110.a.6 = 210.a); 650; 910; 320; (150.6); 590

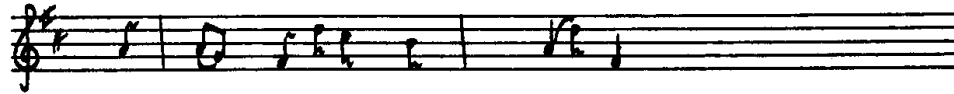
DP: LV

Beispiel:

Ich hör ein Pfeifelein pfeifen,



das pfeift die gan-ze Nàcht,



ums Haus heruma tuats sch[<sup>l</sup>]eich'n



ob er's net eini mäg.



Schöns Derndle bist du net dri<sup>n</sup>nen



od'r bist dus glei so still?



Du wirst mi schon ei-ni l<sup>a</sup>ss'n,



wenns is dein gua - ter Will'.

- 1 Ich hör ein Pfeifelein pfeifen,  
 Das pfeift die ganze N<sup>o</sup>cht,  
 ums Haus heruma tuats sch<sup>[1]</sup>eich'n  
 Ob er's net eini m<sup>a</sup>g.  
 Schöns Derndle bist du net dri<sup>n</sup>nen  
 Od'r bist dus glei so still?  
 Du wirst mi schon eini l<sup>a</sup>ss'n,  
 Wenns is dein guater Will'.
- 2 Der guate Wille, der is j<sup>a</sup> schon,  
 Das Herz is auch dabei,  
 I wer' di schon eini l<sup>a</sup>ss'n,  
 A Stund, a zwei, a drei.  
 Die Liaben, dö schlafen zusammen  
 Die g<sup>a</sup>nze l<sup>a</sup>nge N<sup>o</sup>cht,  
 Von Abend bis zu den Morgen,  
 Der hell-liachte T<sup>a</sup>g <sup>a</sup>nbrach.
- 3 Da kam ein Vöglein ans Fenster  
 Und pfeift ein schönes G's<sup>a</sup>ng,  
 Der Bua, der sollt' aufstehen,  
 Der Weg is grob und l<sup>a</sup>ng.  
 Was zieht er aus der T<sup>a</sup>schen heraus?  
 Ein Messer mit scharfen Spitz,  
 Und sticht seiner Liebsten ins Herz hinein,  
 Das r<sup>o</sup>te Blut zum Boden aufspritzt.
- 4 <sup>7</sup>/<sub>4</sub> Das Madl, d<sup>a</sup>s draht si um,  
 Schaut ihm g<sup>a</sup>nz traurig <sup>a</sup>n,  
 Denkt sich in ihrigen Herzen,  
 Was hab ich dir leids get<sup>a</sup>n,  
 Der Bua, der steht von Bettlein auf  
 und schaut seine feine Lieb <sup>a</sup>n,  
 O, reicher Gott vom Himmel,  
 Was hab ich jetzt get<sup>a</sup>n.

- 5 Der Bua, jâ der wollt reisen fort,  
 Wollt reisen in ein fremdes Land,  
 Kam er zu ein' groß' Wasser,  
 War ihm ganz unbekannt,  
 Da zieht er sein Ringerl vom Finger herab,  
 Von rosenfarbigen Gold,  
 Und wirft's ins selige<sup>1</sup> Wasser,  
 Daß es versinken sollt.
- 6 Schön's Ringerl, schwimm hin, schön's Ringerl schwimm her,  
 Schwim äbi in tiefen Grund,  
 Kein Mensch soll mi mehr läch'n seg'n  
 Mit meinen rosfarbigen Mund,  
 Wenn ein Derndl zwa Buab'n liab'n tuat,  
 Das bringt scho[n] nia ka Ruah,  
 Den einigen muß sie verläss'n,  
 Sonst kost's ihr das jung-frische Bluat.

<sup>1</sup> selbige

\*A 123 035. 13 Steierlieder und  
 Jodler aufgenommen im Hause des  
 vulgo Heanz (Heinz) in Zeutschach  
 Ger. Bez. Neumarkt am 17. August  
 1909 von Viktor Zack. Vorsängerin:  
 Die Heanz Vro[n]l. Steir. Arb.  
 Ausschuß, Mappe 48. Steiermark.